

Öcalans Freiheit ist eine Notwendigkeit für die Beendigung des Kurdistan-Konflikts

Der Konflikt um die kurdische Frage ist einer der gravierendsten des Nahen und Mittleren Ostens. Er ist die Antwort des türkischen Staates auf den Widerstand der Freiheitsbewegung um die Arbeiterpartei Kurdistans (PKK) gegen die Verleugnung und Vernichtung der kurdischen Identität und kostete mittlerweile über 40.000 Menschenleben, etwa 4.500 Dörfer und Siedlungen wurden zerstört, Millionen wurden zu Flüchtlingen.

Seit den frühen 90er Jahren sucht die PKK den Dialog mit dem Staat, um eine friedliche Lösung des Konflikts herbeizuführen. Diese Suche wurde immer wieder durch die kriegerische und unnachgiebige Haltung des Staates erschwert. Nicht zuletzt die Verschleppung Abdullah Öcalans, des PKK-Vorsitzenden und führenden Theoretikers und Praktikers der kurdischen Bewegung, mit Hilfe eines internationalen Komplotts am 15.02.1999 sollte eine friedliche und gerechte Lösung des Konflikts verhindern. Der Einsatz Öcalans und der PKK für einen Frieden mündete jedoch Ende 2012 in einen Prozess, der zu Verhandlungen über eine Beendigung des Konflikts und eine Lösung der kurdischen Frage führen soll: dem „İmralı-Prozess“.

„İmralı“, weil dies der Name der Gefängnisinsel ist, auf der Öcalan seit 15 Jahren inhaftiert ist und er im Zentrum dieses Prozesses steht. 2006/ 2007 unterzeichneten 3,5 Millionen KurdInnen eine Erklärung, die Öcalan als ihren Repräsentanten bezeichnete. Diese Rolle wird vom türkischen Staat spätestens durch den İmralı-Prozess faktisch anerkannt. Der Prozess wird von der kurdischen Bewegung auch als „Prozess der demokratischen Befreiung und Aufbau eines freien Lebens“ bezeichnet. Damit soll der Charakter dieses Prozesses betont werden: Kein Vertrauen in den türkischen Staat und die Regierung.

Im Zuge dieses Prozesses erklärte die Dachorganisation der kurdischen Bewegung, Gemeinschaft der Gesellschaften Kurdistans (KCK) einen einseitigen und dauerhaften Waffenstillstand. Die Zeit des bewaffneten Kampfs in Nordkurdistan (Südosttürkei) sei vorbei, stattdessen wäre die Zeit für einen demokratischen Kampf angebrochen, erklärte Öcalan zu Newroz 2013. Die Guerilla begann sich schrittweise vom türkischen Staatsgebiet zurückzuziehen, stoppte aber diesen Rückzug nachdem der Staat den Ausbau der militärischen Infrastruktur in der Region massiv ausweitete. Trotzdem wird der Waffenstillstand von der Guerilla und weitestgehend auch vom Militär eingehalten, sodass das Sterben zunächst ein Ende hat – ein unzweifelhaft großer Fortschritt für beide Seiten.

Der militärische Rückzug der kurdischen Bewegung war mit einer politischen Offensive verbunden. Sie besinnt sich auf ihre eigenen Kräfte, indem sie kontinuierlich weiter an dem Aufbau der kommunalen Selbstverwaltung hin zur Demokratischen Autonomie arbeitet. Dabei unterstützt sie demokratische und linke Kräfte in der gesamten Türkei und bildet Bündnisse für die Demokratisierung des Landes. Das Ziel eines kurdischen Nationalstaates ist längst überholt, die aktuelle Formel lautet: „Demokratische Türkei = Freies Kurdistan.“ Wenn sich die Regime in der Region demokratisieren, können die Gesellschaften in Frieden miteinander leben.

Soll dieser Weg zu einem Frieden im Kurdistan-Konflikt geebnet werden, muss der İmralı-Prozess ernst genommen werden und belastbare Fortschritte machen. Dazu trägt Öcalan einen entscheidenden Teil bei. Als starke Persönlichkeit ist er in der Lage, gesellschaftliche Gräben zu überwinden und eine Schlüsselrolle für die Lösung des Konflikts einzunehmen. Genau deshalb versuchen Kräfte, die vom Konflikt profitieren, immer wieder seine Person anzugreifen. Meint die AKP-Regierung es ernst mit dem Prozess, muss sie sofort die Haftsituation Öcalans verbessern und ihn in die Lage versetzen, am Prozess angemessen zu partizipieren.

Öcalans Freiheit ist eine Notwendigkeit für die Beendigung des Kurdistan-Konflikts!

Darum demonstrieren wir für:

Freiheit für Abdullah Öcalan und die politischen Gefangenen in der Türkei!

Unterstützung des İmralı-Prozess zu Verhandlungen über die Lösung der kurdischen Frage!

Demokratie für die Türkei sowie Freiheit für Kurdistan!

**Demonstration
15.02.2014, 10:00 Uhr
Place De la Gare, Strasbourg (Frankreich)**

YXK – Verband der Studierenden aus Kurdistan e.V. (12.02.14)



Eine ausführlichere Analyse zur Argumentation dieses Flugblatt findet sich in den nächsten Tagen auf yxkonline.com.
Busse zu der Demonstration in Strasbourg fahren aus zahlreichen Städten. Infos dazu über info@yxkonline.de.